



**Andreas Barth vom Verein „Silberbüchse“ begrüßte die Gäste aus Plauen nicht nur zünftig mit „Howdy“, er sorgte für Feuer im Tipi, für Fleisch vom Grill und half beim Knüppelkuchen backen.**

–FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

## Tipi für Gäste eher aus Winterschlaf geholt

Im Geburtshaus auf Spuren Karl Mays unterwegs – „Silberbüchsen“-Feuer für junge Gäste aus Plauen

VON LIANE MAINKA

**Hohenstein-Ernstthal.** „Hier ist es aber winzig“, wundert sich ein Mädchen gestern im Geburtshaus von Karl May. Sie gehört zur Gruppe der 21 Gäste, die gestern mit dem Zug angereist sind und in dem Museum zu Gast waren. Alle zählen zur Stammkundschaft des Kinder- und Jugendhauses „eSeF“ der Stadt Plauen. Das Haus, in dem sie ihre Freizeit verbringen, war einst das Lehrerseminar, in dem der Abenteuerschriftsteller 1861 seine Ausbildung mit guten Ergebnissen abschloss.

In der ehemaligen Wohnstube der Familie May herrscht gespannte Stille. Da geht die Tür auf: Museumsmitarbeiterin Heike Graupner

tritt herein, gekleidet in ein selbst hergestelltes indianisches Gewand. In der Hand hält sie, was sofort alle Augen auf sich zieht: die Silberbüchse. Eine Kopie zwar, aber täuschend echt dem Original, das sich im Museum Radebeul befindet, nachgebaut.

Heike Graupner erzählt aus dem Leben des armen Webersohnes May. Die Gäste hören für die jetzige Zeit Unglaubliches, erschrecken darüber, dass der kleine Karl aus Vitaminmangel mehrfach blind war, viele seiner Geschwister starben, und er zur Bereicherung des Speiseplans Kartoffelschalen aus einem Wirtshaus erbettelte. Mit in der Runde ist die stellvertretende „eSeF“-Leiterin Heike Albrecht. Sie

ist eine langjährige und gute Bekannte für die Museumsleute, Verlegerin des berühmten Autors und Mitglied im Verein „Silberbüchse“, dem Förderverein des Karl-May-Hauses. Letzterer wiederum übernimmt an diesem Tag den Museumseintritt für die Plauerer. Und Vereinsgeschäftsführer Andreas Barth persönlich zündet für die Gäste das Feuer im Tipi an. Das Indianerzelt hat man zu Ehren der Gäste drei Wochen eher aus dem Winterschlaf geholt. Die Plauerer fühlen sich nach ihrem Museumsbesuch dort pudelwohl, stärken sich für die Rückreise. „Hier ist es super“, schwärmt Heike Albrecht. Währenddessen üben ihre Schützlinge das Hufeisenwerfen.